



gemeinnützige
treuhandstelle
hamburg
zukunft geben



Jahresbericht 2013



Impressum

Herausgeber
Gemeinnützige Treuhandstelle
Hamburg e. V.

Mittelweg 147
20148 Hamburg

E-Mail gts@treuhandstelle-hh.de
Internet www.treuhandstelle-hh.de

Geschäftsführer
Matthias Zaiser

Redaktion & Konzept
Anna Olschewsky
Eva Neuls

Design & Layout
Green Lemon UG & Co. KG
Hursched Murodow
Eva Neuls

Fotos
Titel: fotolia.de, Till Brömme (S. 2),
Eva Neuls (S. 3, 4, 6), Fam. Bodenschätz (S. 12), Martin Brinckmann (S. 15), Burkhard Scheibe (S. 19), Fotos von Projekten/Vereinen (S. 16–19)

Druck
Renk Druck und Medien GmbH
Boschstraße 2
24568 Kaltenkirchen

Die Qualität des Geldes

Warum zwischen Kaufgeld, Leihgeld und Schenkungsgeld unterschieden werden sollte

Warum ist das Schenken so wichtig für unsere Gesellschaft? Wie können der richtige Zeitpunkt und die richtigen Begünstigten gefunden werden? Und was schenken wir genau?

Diese Fragen gehören zum Tagesgeschäft der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V. genauso, wie sie historisch die Grundlage für den Gründungsimpuls der Treuhand und der GLS Bank waren. Ohne eine intensive Beschäftigung der Gründer mit den Schriften Rudolfs Steiners wäre vor über 50 Jahren dieser Impuls nicht Wirklichkeit geworden.

Für mich ist die eigentliche Innovation des „Nationalökonomischen Kurses“ (1922) von Steiner die vollwertige Einbeziehung des Schenkungsgeldes in die Volkswirtschaft. Diese wirtschaftliche Notwendigkeit haben zwar viele Persönlichkeiten und Mäzene intuitiv verinnerlicht, wie zum Beispiel der in Hamburg lebende Industrielle Kurt A. Körber. Steiner hat aber als Erster die Begriffe Kauf-, Leih- und Schenkungsgeld definiert, voneinander abgegrenzt und aufgezeigt, dass sich Leihgeld in ausreichender Weise in Schenkungsgeld verwandeln sollte.

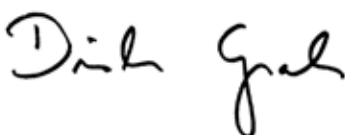
Auch für die GLS Bank ist es immanent wichtig, dass diese Gedanken der drei genannten Geldqualitäten in der Praxis auch in Zukunft weiterentwickelt werden.

Grundsätzlich sind diese Geldqualitäten heute völlig vermischt und intransparent, beispielsweise im Steuersystem. Es ist nicht immer deutlich, wann ich etwas schenke, leihe oder kaufe. Hier wäre eine klare Trennung wichtig – auch für die Wertschätzung. Dies könnte vielleicht eine notwendige Voraussetzung für die Verbesserung der Steuermoral sein.

Zudem ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kapitalstiftungen noch völlig unerforscht. Meist wird Leihgeld nicht unmittelbar in Schenkungsgeld überführt, sondern verharrt mit dem Kapitalstock wie für die Ewigkeit in der Leihgeldsphäre, sodass nur die Erträge verschenkt werden können. Auch hier wäre eine klare Trennung sinnvoll.

Vor diesem Hintergrund wünsche ich der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg eine weiterhin fruchtbare Arbeit. Sie ist eine wichtige Ergänzung oder sogar die Grundlage für die Arbeit der GLS Bank.

Mit herzlichen Grüßen



Dirk Grah
Sprecher des Treuhandrates
der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V.



Inhalt

Die GTS

Wer wir sind	4
Was uns bewegt	5
Was wir bewegen	

Zeitgeschehen	6–7
---------------	-----

Studienfonds: Mittel und Wege	8
-------------------------------	---

Nachruf Renate Bodenschatz	9
----------------------------	---

Die GTS in Zahlen/

Einführung	10
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	11
Bilanz (Aktiva)	12
Bilanz (Passiva)	13

Zuwendungsliste	14
-----------------	----

Projektberichte

Hospiz Leuchttfeuer	15
Kairos-Eurythmieausbildung	16
Eurythmietheater Orval	17
MenschMusik	18
Interkulturelle Waldorfpädagogik	19

Ansprechpartner/Bürozeiten	20
----------------------------	----



Von links: Dirk Grah, Matthias Zaiser, Karin Loeding, Stephan May, Carol Stockmar und Claudine Nierth.

Die GTS

Wer wir sind

Vorstand

Stephan May
Claudine Nierth
Carol Stockmar

Treuhandrat

Tille Barkhoff
Martin Lehnert
Thomas Felmy
Dr. Marie-Luise Sparka
Dirk Grah
Steffen Hartmann
Armin Heidrich (bis August 2013)
Klaus Hussi (bis August 2013)
Jörg Frohmaier
Clemens von Schwanenflügel
(ab August 2013)

Die GTS ist ein gemeinnütziger (Mitglieder-)Verein, der von über 120 Mitgliedsorganisationen und Initiativen im norddeutschen Raum partnerschaftlich getragen wird. Jedes Mitglied zeichnet sich durch Engagement im Rahmen der sieben Treuhandbereiche aus.

Gegründet wurde die GTS im Jahr 1984 als Wahrnehmungs- und Gestaltungsorgan der heutigen GLS Treuhand in Bochum für den norddeutschen Raum. Die Kooperationspartner der GTS sind neben den Mitgliedseinrichtungen die GLS Treuhand in Bochum sowie die GLS Bank in Hamburg und die Neuguss GmbH mit ihrer Tochterfirma Stockmar GmbH & Co. KG in Kaltenkirchen.

Hinzu kommen wichtige Netzwerkpartner, um regionale oder thematisch verknüpfte Projekte aufzugreifen, zu begleiten und in größerem Rahmen zu unterstützen. Dazu zählen auch eine Vielzahl von norddeutschen und anthroposophischen Stiftungen, Kontakte in die Politik, zu Unternehmern sowie zu Privatpersonen, die das Anliegen der GTS unterstützen.

In der Geschäftsstelle im Mittelweg 147 wird das Tagesgeschäft der GTS bearbeitet. Karin Loeding ist verantwortlich für die Vermögensverwaltung, führt die Buchhaltung, betreut viele Stifter und Antragsteller. Matthias Zaiser sorgt für die Öffentlichkeitsarbeit, das lebendige Netzwerk der GTS sowie für die Beratung und Betreuung der Mitglieder.

Der Treuhandstelle stehen ein Vorstand und ein Treuhandrat vor. Der Vorstand entscheidet über die Mittelvergabe, der Treuhandrat überwacht als Aufsichtsorgan die strategische Entwicklung und setzt den Vorstand ein. Der Treuhandrat besteht derzeit aus neun Personen der Mitgliedseinrichtungen.

Was uns bewegt

Es gibt verschiedene Entwicklungen in unserer Zeit, die negative Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Gemeinschaftsbildung haben. Dazu zählen zunehmendes Stresspotenzial, Leistungsdenken und das Streben nach materiellen Werten. Hier sind ganzheitliche Lösungsansätze gefragt, die Mut und Gestaltungswillen des Einzelnen voraussetzen.

Die Treuhandstelle setzt hier an und möchte individuelle, zukunftsfähige Impulse und Initiativen fördern, um zu einer humanistischen Entwicklung in unserer Region und in der Welt beizutragen. Wir wollen in besonderem Maß Verantwortung übernehmen für die sozialen, kulturellen und ökologischen Lebensgrundlagen unseres Planeten und zukünftiger Generationen.

Ziel ist es, Leute zusammenzubringen: in dem Sinne, „Menschen mit Vermögen mit Menschen mit Initiativen zu verbinden“. Konkret bedeutet dies, dass die GTS Gelder sammelt, verwaltet und an Menschen, Institutionen, Initiativen und Projekte weitergibt, die zukunftsweisende Ziele verfolgen. Jährlich werden Fördermittel vergeben, um diese Entwicklung voranzubringen; immer mit Blick auf den Ursprungsimpuls eines sinnvollen Umgangs mit Geld im Sinne einer auf humanistischen Grundlagen gestalteten, schöpferischen Welt.

Aus den Erträgen von freien Rücklagen deckte die GTS Hamburg im Jahr 2013 vollständig ihren Personal- und Sachaufwand. Das heißt, dass jede freie Spende oder Vermögensübertragung gemeinnützigen Vorhaben zugutekommen konnte.

Was wir bewegen

Die GTS bemüht sich um finanzielle Mittel, um die genannten Impulse weiterzuführen. Sie nimmt Gelder in Form von Spenden, Schenkungen, Stiftungen, Erbschaften oder Darlehen entgegen oder beteiligt sich an Unternehmen. Die Gelder werden treuhänderisch verwaltet und an entsprechende innovative Initiativen oder Projekte in verschiedenen Formen vergeben.

Eine wichtige Aufgabe der GTS liegt daher in der Begleitung

- der Vermögenden in Fragen des Schenkens und Stiftens von Erbschaftsangelegenheiten und Testamenten. Hierfür besteht die Möglichkeit, selbstständige und unselbstständige Stiftungen für Förderer zu gestalten oder zweckgebunden Mittel weiterzuleiten.
- der Mitglieder und zukunftsweisender Initiativen mit finanziellem Bedarf.

Alle Akteure können zudem bei wirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragen unser umfassendes Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Uns stehen erfahrene Experten zur Seite. Dazu zählen Rechtsanwälte, Wirtschaftsberater sowie Praktiker aus verschiedenen verantwortlichen Positionen in den einzelnen Geschäftsbereichen der Bildungs-, Sozial-, Kreativ- und Landwirtschaft.

Seit über 35 Jahren ist die GTS Impulsgeber für eine Vielzahl gesellschaftlicher Neuerungen im norddeutschen Raum und weltweit. Die GTS wird getragen von Menschen, denen der Kulturimpuls der Anthroposophie ein zentrales Anliegen ist.

Die Treuhandbereiche

Kultur und Kunst

Bildung

Heilpädagogik

Medizin und Therapie

Landwirtschaft

Soziale Dreigliederung

Alternativer Umgang
mit Geld

Zeitgeschehen

Welche Aufgabe hat die Gemeinnützige Treuhandstelle im Zeitgeschehen?

(Aus einem Vortrag von Claudine Nieth)



Dieser Frage muss man sich stellen, wenn man als gemeinnützige Institution Zukünftiges unterstützen will und hier mitten in Europa, mitten in Deutschland, mitten in Hamburg im Mittelweg 147 sitzt. Aber dieser Frage muss sich heute jeder stellen – was hat mein Tun für eine Bedeutung im heutigen Gesamtkontext, im Zeitgeschehen?

Wo stehen wir heute?

Auf einem Höhepunkt menschheitlicher Entwicklung. Wir konnten noch nie so frei und selbstbestimmt leben wie heute. Wir können unsere Lebensformen, beruflichen Wege, Lebensgemeinschaften, Lebensräume, Orte und unsere eigene Entwicklung selbst bestimmen, mehr als je zuvor.

Auf der anderen Seite erleben wir zunehmend Angriffe auf unsere Freiheit, nicht nur politisch. Wir sind umgeben von einer Fülle von technischen Errungenschaften, wie es sie auch noch nie gab. Viele dieser Errungenschaften sind dazu erfunden, uns Zeitersparnisse zu bringen und das Leben zu erleichtern. Meistens ist das Gegenteil der Fall, sie rauben Zeit. Nicht nur Handys, E-Mails, Internet, Facebook und Twitter erobern unsere Aufmerksamkeit und haben uns fest im Griff. Eile, Stress und Überlastungen sind unsere Alltagsherausforderungen. Und während wir mit den technischen Entwicklungen im Eiltempo davonrasen, hinken wir mit unseren sozialen Entwicklungen hinterher – im kleinen Zwischenmenschlichen wie in den großen sozialen Lebenszusammenhängen. Die alten Systeme wie z.B. Bildung, Rente, Sozialversicherung, Gesundheit bröckeln und warten dringend auf Erneuerungen. Die Antworten auf diese Erneuerungen müssen von uns selbst kommen, von uns allen.

Und dann tönt es in die Welt: „Wir müssen die Demokratie marktkonformer machen!“, so Angela Merkels Forderung 2012. Die Demokratie, unser Rechtsleben, der Ort, an dem wir unser Zusammenleben miteinander vereinbaren, soll sich den Welt-, Finanzmärkten und deren Wirtschaftsinteressen unterordnen? Sollen wirklich immer weniger Menschen über immer mehr entscheiden? In der Europäischen Union wird nicht selten im Vier-, Sechs- oder Achtaugenprinzip über das Schicksal von 500 Millionen Menschen entschieden. Je weitreichender eine Entscheidung ist, desto weniger Menschen sind an ihr beteiligt. Man nennt es dann „mit einer Stimme sprechen zwischen den Mächtigen in Ost und West, zwischen China und Amerika“, so Martin Schulz, Präsident des EU-Parlaments, der in 2014 Kommissionspräsident der EU und damit einer der mächtigsten Männer Europas werden möchte. Dies sind die Widersprüche unserer Zeit: auf der einen Seite mehr Freiheit als je zuvor, auf der anderen wachsende Ohnmacht, massive Angriffe auf unsere Grundrechte und unsere seelische Entwicklung.

Als hätte Rudolf Steiner diese zunehmende Not erkannt, setzte er vor hundert Jahren einen Impuls in die Welt, der in folgendem Satz einen Kern findet: „Frei ist der Mensch nur, insofern er in jedem Augenblicke seines Lebens sich selbst zu folgen in der Lage ist!“

„Frei ist der Mensch nur, insofern er in jedem Augenblicke seines Lebens sich selbst zu folgen in der Lage ist!“

Was für ein Satz! Wann hatte ich das letzte Mal den Eindruck, mit einer Handlung aus Freiheit wirklich mir selbst zu folgen? Während große Zeitgenossen des letzten Jahrhunderts ihr Leben damit ausschöpften, eine Erfindung zu machen oder einen Bereich zu befruchten (u. a. Albert Einstein, Sigmund Freud) inspirierte Rudolf Steiner sämtliche Lebensbereiche. Medizin, Landwirtschaft, Bildung, Erziehungswesen, Religion, Kunst, Architektur und das soziale Leben: Alle wurden dahingehend neu begründet und ausgerichtet, die Möglichkeiten zur freien Entwicklung des Menschen und damit der Menschheit zu unterstützen und zu fördern. Das Menschenbild Steiners, das sich auch in diesem Zitat spiegelt, ist der Auslöser für all seine zahlreichen Anregungen. Nur wenn wir die Voraussetzungen und Bedingungen schaffen, dass alle Menschen sich frei entfalten können und eine Erziehung in Freiheit zur Freiheit möglich ist, sind wir den kommenden Herausforderungen gewachsen.

Der Ausgangspunkt ist der Mensch selbst, in ihm steckt der Keim jeglicher Veränderungsmöglichkeit. Er ist Träger eines ungeheuren Kreativitätspotenzials und damit ein Schöpfer in der Schöpfung. Ein Tier, ein Löwe zum Beispiel, ist umso mehr Löwe, je mehr er seiner Art und Gattung entspricht. Der Mensch hingegen ist umso mehr Mensch, je individueller er ist und sich damit von seinen Artgenossen unterscheidet. Das ist eine wunderbare, aber auch geheimnisvolle Tatsache. Das heißt, aller Zauber liegt in uns selbst und wir setzen alles im Leben daran, diesen Zauber zu entdecken und zu entwickeln.

Die Gemeinnützige Treuhandstelle vertritt kein geringeres Anliegen, als an diesen Impuls Rudolf Steiners anzuknüpfen und hier aus dem Mittelweg heraus Initiativen, die in diesem Sinne die Bedingungen und Möglichkeiten für Zukünftiges hervorbringen, zu unterstützen. Wir wollen jede Initiative, die den Menschen als ein sich entwickelndes Freiheitswesen und damit als einen Schöpfer in der Schöpfung begreift, fördern. So liegen in jedem Antragsteller selbst die Förderkriterien. Unsere Aufgabe ist es nur, diese zu erkennen und zu prüfen, ob sie im oben genannten Sinne tiefgreifend genug und wirklich zukunftsfähig sind. Jeder, der sich mit diesen Impulsen verbunden fühlt, kann sie mit seinen Beiträgen und finanziellen Mitteln unterstützen.

Mensch

Entwicklung

Zukunft geben



Mittel & Wege

Studienfonds der Treuhandstelle

Mittlerweile gibt es weltweit zahlreiche Ausbildungs- und Studiengänge mit anthroposophischem Hintergrund, die sich meist auf privaten Initiativen gründen. Daher ist es besonders für Studenten und Interessierte, die über weniger umfangreiche finanzielle Mittel verfügen, erschwert, daran teilzunehmen. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 1994 der Studienfonds „Mittel & Wege“ in Zusammenarbeit mit Studenten und Dozenten von der GTS gegründet. Heute ist der Fonds mit verschiedenen Hamburger Bildungseinrichtungen verbunden. Hierzu gehören: MenschMusik e.V., Stiftung Priesterseminar der Christengemeinschaft, Kunstakademie Hamburg e.V. und Alfred Schnittke Akademie International.

Der Studienfonds wird in Selbstverwaltung ehrenamtlich von Studenten betrieben. Seine Hauptaufgabe liegt in der Beschaffung von Darlehensgeldern sowie deren treuhänderischer Verwaltung. Darüber hinaus wird für Studenten ein vielfältiges Beratungsangebot zur Verfügung gestellt. Der Fonds speist sich aus Rückzahlungen, Spenden von Freunden dieser Initiative und über die Verknüpfung mit der GTS. Durch den Studienfonds haben die Studenten einen Schritt zur selbst verantworteten Finanzierung ihres Studiums erreicht. In der Folge entsteht die Möglichkeit, sich während des Studiums mit Themen zu beschäftigen, die in der Regel weniger in den Ausbildungen integriert sind: Ausbildung von organisatorischen Fähigkeiten, Übernahme von Verantwortung oder Umgang mit Geld in treuhänderischer Form.

Die Erlöse der studentischen Aktivitäten stellen mittlerweile einen beträchtlichen Anteil des Budgets dar. Dieses Engagement hat eine grundlegende Bedeutung in Bezug auf den Kontakt und Austausch mit privaten Spendern, Stiftungen und Treuhandstellen, die ihrerseits wiederum für eine Spende motiviert werden, wenn die Organisation vonseiten der Studenten selbst durchgeführt wird.

Jährlich erhalten etwa 20 bis 25 Studenten ein Darlehen zur Förderung von 80 % der Studiengebühren.

Mit diesem Fonds konnte ein wichtiger Förderbereich der GTS institutionalisiert werden: die Förderung von Ausbildungen und Studiengängen mit anthroposophischem Hintergrund in Hamburg.



Mehr Informationen
mittelundwege-studienfonds.de

Nachruf

Renate Bodenschatz

Langjähriges Mitglied und Spenderin der GTS

Renate Bodenschatz wurde am 2. Februar 1928 in Hamburg geboren. Sie wuchs als einziges Kind wohlhabender Eltern auf, die stark mit der Anthroposophie verbunden waren. Renate Bodenschatz besuchte die Waldorfschule und verlebte ihre Jugendjahre in einem großen Haus in Hamburg. Ihr Vater starb während der Evakuierung der Familie in der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Nach dem Abschluss des Abiturs studierte Renate Bodenschatz Musik und Geige in Stuttgart und Dornach. Später war sie als Geigenlehrerin in Hamburg tätig. Aus dieser Zeit stammen viele Bekanntschaften und engere Beziehungen, aus denen heraus sie auch für manches Kind eine Patenschaft übernahm. Sie selbst blieb alleinstehend und kinderlos.

Bis zu dem Tod ihrer Mutter im Jahr 1974 und auch danach lebte Renate Bodenschatz in ihrem Elternhaus. Sie lebte für und mit der Anthroposophie. Gerne leistete sie finanzielle Hilfe. Großzügig unterstützte sie finanziell Projekte unter anderem in der Musik und Eurythmie. Allerdings nur, wenn sie zu der Überzeugung gelangt war, dass die wirkliche, wahre, recht verstandene Anthroposophie den Urgrund der Unternehmungen bildete.

Etwa um das sechzigste Lebensjahr herum begann dann ein langsames Sichzurückziehen. Sie hörte auf zu geigen und verkaufte den Flügel und zog in ein Reihenhaus mit kleinem Garten. Es folgte später noch ein Neuanfang – sie nahm Unterricht und begann zu malen. Oft kopierte sie Bilder technisch gekonnt und brachte doch etwas Eigenes in der Kopie zum Ausdruck, dafür hatte sie ein Auge, wie sie auch ein Ohr für die Musik hatte.

Dann, 2010, geschah das große Wunder für sie: Ihr Patenkind erwartete ein Kind! Und nun konnte sie miterleben, wie dieses kleine Wesen zur Welt kam und wie es heranwuchs. Alle Bilder, die nach ihrem Tode zusammengetragen werden konnten, zeigten sie mit Marie – Marie auf ihrem Schoß, Marie dicht neben ihr, Marie in ihren Armen, immer Marie mit einer strahlenden, glücklichen, liebenden Renate Bodenschatz.

Zeit ihres Lebens blieb sie zurückhaltend und bescheiden. Ihr umfangliches Erbe empfand sie eher als Bürde und gab es am Ende zu großen Teilen an die GTS. Wir möchten ihr dafür an dieser Stelle unseren Dank aussprechen und ihr Wirken wertschätzen, auch wenn sie eine solche Beachtung selbst sicherlich von sich gewiesen hätte. Renate Bodenschatz starb am 16. Januar 2013 in ihrem Haus.

*Angelehnt an die Predigt von Ingeborg Heins,
Pfarrerin der Christengemeinschaft*



Die GTS Hamburg in Zahlen

Mit den Finanzmitteln, die der GTS im Jahr 2013 zugeflossen sind, konnten über 30 Vereine und Institutionen mit einer entsprechenden Förderung bedacht werden. Dadurch wurden besondere und zukunftsweisende Projekte, Ausbildungsgänge und Orte der Begegnung gefördert (siehe ausführliche Projektbeschreibungen auf den Seiten 17 bis 19). An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Förderungen möglich gemacht haben.

Spenden und Erbschaften

Zusammengenommen sind der GTS Spenden und Vermögenszuwendungen (z. B. Erbschaften) in Höhe von rund 755.000 € zugeflossen. Vermögensspenden und Erbschaften stammen im Jahresvergleich aus unterschiedlichen Quellen. Im Jahr 2013 sind die Eingänge in erster Linie auf Erbschaften zurückzuführen.

Zuwendungen für gemeinnützige Initiativen

Der größte Teil der Zuwendungen erfolgte aus freien Spenden, ein kleinerer Teil aus treuhänderischen Mitteln, bei denen die Förderentscheidung in Zusammenarbeit mit Stifterinnen und Stiftern geschah. Aus freien, ohne Auflagen versehenen Mitteln konnten 2013 knapp 115.000 € vergeben werden. Die Entscheidungen darüber wurden im Vorstand gefällt. Im Anschluss an den Finanzbericht ist aufgeführt, an welche Zuwendungsempfänger Finanzmittel vergeben wurden (siehe Seite 19). Dort kann eingesehen werden, in welche Bereiche unsere Zuwendungen geflossen sind. Die Förderungen erstrecken sich grundsätzlich über die sieben Tätigkeitsfelder der Treuhandstelle. In diesem Jahr mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Kunst und Kultur sowie Bildung.

Vermögensanlage der GTS

Das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Schwierigkeiten bei der Suche nach sinnvollen, ethisch-nachhaltigen Geldanlagen waren die bestimmenden Themen der Vermögensanlage. Seit Jahren verfolgt die GTS das Ziel, als Mitgliederverein das Vermögen innerhalb der eigenen Mitgliedseinrichtungen diversifiziert und abgesichert anzulegen. Darüber hinaus wurden Beteiligungen an einer Wohnungsbaugemeinschaft für sozialen Wohnungsbau in Berlin, Genossenschaftsanteile bei der GLS Gemeinschaftsbank sowie zwei weitere Anlageprodukte der GLS Bank erworben.

Freie Rücklagen

Neben den treuhänderisch verwalteten Mitteln verfügt die Treuhandstelle über freie Rücklagen, die im Wesentlichen aus Überschüssen aus freiem Vermögen resultieren. Im Jahr 2014 wurden ebenfalls 40.000 € den freien Rücklagen zugeführt.

Operative Tätigkeit der GTS

Über die finanzielle Förderung gemeinnütziger Vorhaben hinaus unterstützt die GTS Hamburg ihre Mitglieder auch mit Rat und Tat sowie eigenen gemeinnützigen Tätigkeiten, die sich in der Zuwendungssumme nicht ausdrücken. Hierzu gehört die wirtschaftliche und rechtliche Beratung von Mitgliedseinrichtungen sowie die Begleitung von Projekten und Initiativen, die nahe am Ursprungsimpuls der Treuhandstelle und ihrem Wirkungskreis im norddeutschen Raum stehen.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Kommentierte, konsolidierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung der
Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V.

	2013	2012
1. Beiträge	21.506,14 €	21.346,00 €
2. Spenden und Projektzuschüsse	17.773,73 €	5.476,00 €
3. Zuwendungen zu Vermögen		
a Zuwendungen zu Sondervermögen (Widerruf von Sondervermögen)	710.201,00 €	-63.065,00 €
b Zweckgebundene Zuwendungen	6.113,50 €	24.191,00 €
4. Vermögensverwaltung		
a Erträge stiller Beteiligungen	89.247,94 €	115.088,00 €
b Vermögenserträge	28.161,11 €	29.589,00 €
c Wertberichtigungen	-3.534,97	0,00 €
5. Hausverwaltung		
a Mittelweg 147	34.528,23 €	36.567,00 €
b Isestraße	83.000,00 €	0,00 €
6. Hinweis	-3.657,29 €	1.504,00 €
7. Verwaltungskosten		
a Kosten der Geschäftsstelle	-105.472,31 €	-105.260,00 €
b Verwaltungskosten Mittel & Wege	-5.772,80 €	-5.893,00 €
c Sonstige	-272,40 €	-250,00 €
8. Einstellung in die Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO	-40.000,00 €	-40.000,00 €
9. Zuwendungen für gemeinnützige und mildtätige Zwecke		
a Zuwendungen an Einrichtungen	-109.219,17 €	-103.774,00 €
b Zuwendungen für mildtätige Zwecke	-5.060,00 €	-5.350,00 €
Entwicklung des Vereinsvermögens	719.562,71 €	-89.831,00 €

1. Beiträge der Mitglieds-einrichtungen.
2. Freie Spenden zur Ver-wendung für gemein-nützige Zwecke.
3. Zuwendungen im Son-dervermögen flossen im Wesentlichen aus einer Erbschaft und Schen-kung. Im Vorjahr musste eine bedingte Schenkung ausbezahlt werden.
4. Die Vermögensverwal-tung setzte sich in 2013 aus Erträgen der stillen Beteiligung der Firma Stockmar und aus Ver-mögenserträgen (Zinsen) der unterschiedlichen Finanzanlagen zusam-men.
5. Hier wird nach Abzug aller Kosten der Über-schuss aus der Immo-bilienverwaltung Mittel-weg 147 und der Ise-straße ausgewiesen.
6. Als Herausgeber des Hinweises werden Über-oder Unterschüsse der Verlagstätigkeit übernom-men.
7. Die Verwaltungskosten umfassen alle Aufwen-dungen für die operati-ven Tätigkeiten. Hierzu gehören Gehälter und Honorare ebenso wie die Öffentlichkeitsarbeit, sowohl von der Ge-schäftsstelle wie auch des Studienfonds Mittel & Wege.
8. Ein Großteil der Jahres-überschüsse wird in freie Rücklagen eingestellt.
9. An gemeinnützige Initi-ativen und Menschen in Not.

Bilanz

Kommentierte, konsolidierte Bilanz der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e.V. zum 31. Dezember 2013

	Aktiva		
		2013	2012
I.a Darunter fallen in erster Linie Immobilien und Gebäude, die wir durch Erbschaften erhalten haben und entsprechend den Auflagen der Erblasser/-innen verwalten.	I. Gebundene Vermögenswerte		
I.b Die Finanzanlagen bestehen zum einen aus Beteiligungen an Mitgliedseinrichtungen und zum anderen aus zinstragenden Darlehen, Wertpapieren und Beteiligungen an der GLS Bank sowie uns nahestehenden Institutionen.	a Sachanlagen	223.903,58 €	233.765,00 €
	b Finanzanlagen	878.719,35 €	352.221,00 €
	c Darlehen an Mitgliedsorganisationen	1.024.788,21 €	1.157.028,00 €
I.c Derzeit 19 Förderdarlehen an gemeinnützige Mitglieder im Sinne eines Mission Investing.	d Studiendarlehen	339.188,27 €	232.068,00 €
I.d Hierbei handelt es sich um die Summe der rund 100 Darlehen des Studienfonds Mittel & Wege und des Praxisfonds für die Ausbildung zum Waldorflehrer.	II. Liquide Vermögenswerte		
	a Bank, Kasse, Festgelder	590.131,57 €	457.868,00 €
II. Unter liquiden Vermögenswerten werden Bankguthaben geführt.			
III. Fremde Vermögenswerte werden treuhänderisch im Sinne der Einleger geführt und teil verzinslich, teils unverzinslich an Initiativen weitergereicht.	III. Fremde, treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte		
	a Bankguthaben	63.673,00 €	60.737,00 €
	b Darlehensforderungen	158.566,41 €	229.018,00 €
	Summe Aktiva	3.116.730,98 €	2.432.950,00 €

		Passiva	
		2013	2012
I.	Vereinsvermögen	256.287,44 €	202.361,00 €
II.	Sondervermögen aus Zuwendungen von Todes wegen	1.564.947,96 €	933.094,00 €
III.	Schenkungen mit Widerrufsvorbehalt und Auflagen	798.001,42 €	671.576,00 €
IV.	Stipendienfonds	394.175,24 €	386.819,00 €
V.	Darlehen mit Auflagen	100.194,83 €	179.884,00 €
VI.	Verbindlichkeiten	54,09 €	200.135,00 €
VII.	Rückstellungen	3.000,00 €	3.000,00 €
Summe Passiva		3.116.730,98 €	2.432.950,00 €

- I. Dieses Vermögen ist frei von Zweckbindungen
- II. Das Sondervermögen entstand aus Erbschaften, die größtenteils zweckgebundene Verwendung finden
- III. Bedingte Schenkungen, oder Schenkungen mit Widerruf, teils mit zweckgebundener Verwendung
- IV. Ist das Vermögen des Studienfonds und sonstiger Studiendarlehen
- V. Darlehen aus deren Bestand in Absprache mit den Darlehensgebern Zuwendungen mit speziellen Auflagen getätigt werden.
- VI. Durchlaufende Posten aus Geldtransit.

Zuwendungsliste

Die Zuwendungsliste enthält alle Zuwendungen aus dem Jahr 2013, die die GTS vergeben hat. Die Zuwendungen sind den sieben Treuhandbereichen zugeordnet. Eine klare Einordnung ist allerdings nicht immer möglich, da sich die Projekte und Initiativen teilweise über verschiedene Themengebiete erstrecken.

Kunst und Kultur

TONALi Gemeinnützige GmbH, Hamburg: Musik-Wettbewerb (für Piano)

Freie Kunstschule Hamburg – FIU e. V., Hamburg: Förderung der laufenden Arbeit

Hamburg Leuchtfeuer gemeinnützige GmbH, Hamburg: Veranstaltung „Und die Welt steht still – Letzte Lieder und Geschichten von Menschen aus dem Hospiz“
Bericht auf Seite 17

Eurythmietheater Orval, Hamburg: Aufführung „Der kleine Muck“
Bericht auf Seite 19

Rudolf Steiner Haus e. V., Hamburg: Lange Nacht der Anthroposophie

BücherBus, Uelzen: Förderung der laufenden Arbeit

Verein zur Förderung der Eurythmie Stuttgart, Hamburg: Eurythmie zu Cello-Suiten von J. S. Bach

Bildung

Rudolf Steiner Haus e. V., Hamburg: Weiterführung der angebotenen Eurythmieausbildung

Verein zur Förderung Interkultureller Waldorfpädagogik in Hamburg e. V., Hamburg: Unterstützung des Waldorfkindergartens in Wilhelmsburg *Bericht auf Seite 21*

Freie Waldorfschule Bargtheide, Bargtheide: Unterstützung in den ersten zwei Jahren, in denen es keine staatliche Förderung gibt

Alfred Schnittke Akademie International, Hamburg: Zuwendung für Ausbau des Ausbildungsangebots

Freie Schule Hitzacker, Hitzacker: ein Theaterprojekt

MenschMusik Hamburg e. V., Hamburg: Förderung der laufenden Arbeit *Bericht auf Seite 20*

Kairos-Eurythmieausbildung, Kapstadt: Förderung der laufenden Arbeit *Bericht auf Seite 18*

Waldorflehrerseminar Hamburg, Hamburg: Zuwendung für das Eurythmieangebot

Integrales Forum e. V., Nürnberg: Unterstützung der Jahrestagung „Wir gestalten Zukunft“

Makista e. V., Frankfurt: Unterstützung des Projektes „Kinderrechte-Schulen“

Rudolf Steiner Haus e. V., Hamburg: Unterstützung von Veranstaltungen des Entwicklungsforums Bangladesh e. V.

Hamburger Jugendmusikstiftung, Hamburg: Unterstützung eines Jugendmusikprojekts

Verein zur Förderung der Eurythmie Stuttgart, Hamburg: Zuwendung für eine Reise nach Armenien (Begleitung der dortigen Eurythmieausbildung)

Vergabe von zwei Stipendien, Hamburg: Waldorflehrerseminar

Heilpädagogik

Heilpädagogische Schule Oldenburg, Oldenburg: Zuwendung für den Kauf speziellen Unterrichtsmaterials

Medizin und Therapie

Carus Akademie, Alfter (Alanus Hochschule): Stipendium für eine Heileurythmieausbildung

Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf (Psychoonkologie), Hamburg: Zuwendung für Instrumente für die Musiktherapie

Ausbildungsgang „Massage nach Dr. Pressel“ (Rhythm. Massage), Hamburg: Unterstützung einer Weiterbildungsmaßnahme

Rudolf Steiner Haus e. V., Hamburg: Unterstützung des Ausbildungsangebots für Sprachgestaltung

ISIS Verein für zeitgemäßes Heilwesen, Hamburg: Unterstützung der laufenden Arbeit

Herzschule Hamburg e. V., Hamburg: Förderung der laufenden Arbeit

Landwirtschaft

Ein Garten für die Sinne e. V. (Mars-Skipper-Hof), Kotzenbüll: Förderung der laufenden Arbeit

Platanenblatt e. V., Hamburg: Förderung der laufenden Arbeit

Bäuerliche Gesellschaft e. V., Amelinghausen: Wintertagung „Es gibt keinen Weg zum Glück. Glück ist der Weg!“ Wie werden unsere Höfe zu Glücksschmieden einer menschlicheren Gesellschaft?

Soziale Dreigliederung

Viele der unterstützten Organisationen, Vereine und Institutionen gründen sich auf dem Prinzip der sozialen Dreigliederung

Alternativer Umgang mit Geld

Netzwerk Grundeinkommen, Hamburg: Unterstützung der Hamburger Utopie-Wochen

Hospiz Leuchtfeuer

„Und die Welt steht still

– Letzte Lieder und Geschichten in Hamburg“

Eine Veranstaltung für Wege der Hoffnung und des Trostes

„Gestern tat ich etwas Seltsames: Ich habe aus einem Apfelgehäuse die Kerne herausgelöst, sie sorgfältig in ein Stück Papier eingeschlagen, in ein Couvert gesteckt und ganz nach hinten in meine Nachttischschublade gelegt. Später stellte ich mir vor, wie meine Kinder das Couvert finden und sehen, dass ich Apfelkerne sammelte, und dann hätten sie sich gefragt, was es damit auf sich hat.“

Dieser Auszug stammt aus einem von vielen Interviews, die Stefan Weiller, Initiator verschiedener Kunstprojekte, unter anderem im Hamburger Hospiz Leuchtfeuer geführt hat.

Hamburg Leuchtfeuer wurde 1994 als gemeinnützige Organisation gegründet. Heute betreibt die Organisation ein Hospiz für schwerkranke und sterbende Menschen. Darüber hinaus werden HIV-positive und an Aids erkrankte Menschen psychosozial betreut und Wohnraum vermittelt. 2007 eröffnete Hamburg Leuchtfeuer das Lotzenhaus in Altona – ein Haus für Trauer, Abschied und Gedenken. Die Motivation hinter der Organisation ist es, den Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod menschlicher und menschenwürdiger zu gestalten. Vor diesem Hintergrund werden verschiedene Veranstaltungen ausgerichtet.

Im Jahr 2013 fand in der Hamburger Petri-Kirche ein Kunstprojekt statt: „Und die Welt steht still – Letzte Lieder und Geschichten aus Hamburg“. In Form von Lesungen, Musikdarbietungen und Video-Installationen wurden Ergebnisse aus Interviews mit Sterbenden vorgestellt. Ziel war es, behutsam nachzuzeichnen, was Lebensqualität für Menschen im Hospiz bedeutet, was den befragten Menschen in der letzten Lebensphase wichtig ist und welche Musik sie durch das Leben und Sterben begleitet hat. In umfassender Weise konnte so die Essenz des Lebens künstlerisch nachgezeichnet werden. Die Sterbenden konnten sich erneut mit dem Leben verbinden und darüber hinaus etwas hinterlassen, das bleibt.



Die Veranstaltung war keineswegs nur traurig oder von Schwermut geprägt. Die Erzählungen und Musikstücke gaben auch Anlass zum Schmunzeln, zeigten Wege der Hoffnung und des Trostes oder gaben Szenen aus dem Alltagsleben im Hospiz wieder. Die Veranstaltung gab vielen Menschen die Möglichkeit, dem Tod und auch dem Leben zu begegnen und sich mit einem Thema zu beschäftigen, das uns alle betrifft.

Mehr Informationen
www.und-die-welt-steht-still.de



Kairos-Eurythmieausbildung in Kapstadt

Eurythmie – eine Bewegungskunst, die Raum und Zeit gestaltet

Neben den bekannten Göttinnen und Göttern wie Zeus, Aphrodite oder Hermes gab es in Griechenland auch Götter, die heute weniger bekannt sind. Dazu gehört auch Kairos, der Gott des „erfüllten Momentes“. Dieser Gott ist Namensgeber für die Eurythmieausbildung „Kairos“ in Kapstadt (Südafrika).

In der Beschreibung der Ausbildung ist die zugrunde liegende Vision von Eurythmie folgendermaßen formuliert: Das Ausüben oder Praktizieren von Eurythmie bildet den Strom der Zeit, mit den wechselnden Qualitäten von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ab. Dies meint den „erfüllten Moment“ oder auch den „richtigen Zeitpunkt“, den die Griechen durch eine eigene Gottheit greifbar machten.

Die Kairos-Eurythmieausbildung wurde im Jahr 1998 von Silke Sponheuer in Kapstadt gegründet. Heute wird das Programm von ihr und Michelle Kaplan geleitet. Zuvor war Silke Sponheuer über viele Jahre im Rahmen der Eurythmieausbildung in Hamburg und bei der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e. V. tätig.

In der Ausbildung in Kapstadt kann ein Bachelorabschluss im Fach Eurythmie absolviert werden. Die Eurythmie-Ausbildung ist Teil des Centre for Creative Education der Waldorfllehrer-Ausbildung in Südafrika. Außerdem werden offene Workshops für verschiedene Gruppen jeden Alters angeboten, zur individuellen Weiterentwicklung und insbesondere zur Förderung des sozialen Miteinanders.

In der Eurythmie wird der Ausdruck von Sprache und Musik sichtbar gemacht. Dies geschieht durch Poetik, Dramatik und verschiedene musikalische Gestaltungselemente. Darüber hinaus ist die Bewegung im Raum entscheidend. In Form verschiedener Choreographien wird der Raum einzeln und auch im Zusammenspiel von verschiedenen Personen ergriffen und belebt. Durch das Ausüben von Eurythmie kann auf tiefer Ebene körperliche und seelisch-geistige Entwicklung angeregt werden: für die persönliche Vertiefung und als Hilfe für Kinder oder im sozialen Zusammenhang. Eurythmie ist daher nicht nur eine Ausdrucksform oder ein Unterrichtsmittel, sondern auch eine Form der Therapie. Absolventen der Ausbildung in Südafrika haben somit vielfältige Möglichkeiten und können entweder als Lehrer an Schulen (inzwischen wird an einigen staatlichen Schulen in Kapstadt Eurythmie angeboten), im sozialen oder im therapeutischen Bereich tätig werden.



Eurythmietheater Orval

Zauberwelten und magische Seiten

Wer klein und schwächlich ist, muss umso ideenreicher und mutiger sein – oder über Zauberkräfte verfügen, um sich behaupten zu können. Der kleine Muck aus dem Märchen von Wilhelm Hauff ist so ein Außenseiter. Ausgelacht und verstoßen, weil er kleinwüchsig ist, bekommt er seine große Chance, als er an Pantoffel gerät, die ihn an jeden Ort der Welt bringen können. Ganz zu schweigen von dem Spazierstock, mit dem er Gold aufspüren kann. Vor allem aber guter Charakter, Mut und Einfallsreichtum helfen ihm am Ende, sein Glück zu finden.

Im Jahr 2013 führte das Eurythmietheater Orval die Geschichte des kleinen Muck auf und bezauberte damit kleine und große Zuschauer. Die Aufführungen bestechen durch ihre Schlichtheit. Die wenigen Requisiten erfüllen dabei ganz unterschiedliche Funktionen. Da sind einfache Tücher mal Baum und mal Thron und alles passt am Ende in einen Koffer. Die Schlichtheit der Bühnengestaltung wird durch die lebendigen und intensiven Darbietungen der Darsteller ergänzt. So werden die Zuschauer in den Bann gezogen und in ferne Länder und Geschichten entführt.

Seit der Premiere im Jahr 2012 hat die Truppe das Familienstück „Der kleine Muck“ im deutschsprachigen Raum rund 80 Mal aufgeführt. Leiterin ist die Eurythmistin Danuta Swamy von Zastrow, die mit der Gründung des Theaters ihren Traum realisieren konnte. Zu der multikulturell geprägten Gruppe zählten zudem der Eurythmist Angelus Huber, der kolumbianische Konzertgitarrist Roberto Hurtado Salgado, der Schauspieler Marcus Pickering und einige mehr.

Alle Mitglieder der Gruppe gehen noch anderen Aufgaben nach, haben Lehraufträge, geben Konzerte oder wirken bei weiteren Eurythmieprojekten mit. Gerade in der Gründungsphase war es schwer, das Projekt zu realisieren. Mit Hilfe von vielerlei Unterstützungen konnte sich die Gruppe aber kontinuierlich entwickeln.

Was die Truppe als Nächstes spielt, wird im Team entschieden: „Es muss für Publikum jeden Alters sein und eine magische Seite haben. Zauberwelten sind für Eurythmie besonders gut geeignet. Alles, was man nicht anfassen kann“, fasst Danuta Swamy von Zastrow zusammen.



Mehr Informationen
orval.de



MenschMusik

Ton, Puls, Rhythmus – musikalische Erlebnisse Studiengang für künstlerisch-musische Fähigkeiten

„Das Erleben der Töne reicht vom ergreifenden und beglückenden Konzertbesuch bis hin zur nächtlichen Ruhestörung, bei der das Tönende einem bedrohlichen oder störenden Geräusch gleicht.

Doch was ist eigentlich ein Ton seinem Wesen nach? Diese Frage wird selten gestellt. Kann man die Eigenart und Qualität der Töne unmittelbar erleben und beschreiben? Gibt es eine spezifische C-Qualität im Unterschied zu einer D-Qualität etc.? Ist der Ton ein rein akustisches Phänomen? Die bloße Schwingung der Luft, die gemessen werden kann? Oder handelt es sich nicht vielmehr beim „wirklichen“ Ton um ein innerlich seelisch Erlebtes?“

Diese Auszüge stammen aus einem Forschungsbericht von Steffen Hartmann und geben einen Einblick in die Studieninhalte und -fragen des Instituts „MenschMusik Hamburg“. Steffen Hartmann ist Dozent und hat das Institut im Jahr 2007 gemeinsam mit Matthias Bölts gegründet. Die musikalische Ausbildung ist aus dem 1987 gegründeten Musikseminar hervorgegangen und gliedert sich in ein musikalisches Grundstudienjahr sowie den Studiengang „Instrumentalpädagogik“. Das Institut ist im Rudolf Steiner Haus in Hamburg beheimatet.

Ein Schwerpunkt des Studiums besteht in der intensiven Begegnung mit den musikalischen Grundelementen: den Tonarten, den Intervallen, Einzeltönen sowie Puls und Rhythmus. Ergänzt wird das Studium durch Eurythmie, mittels deren die genannten musikalischen Elemente mit dem gesamten Körper erlebt und ausgedrückt werden können. Hinter diesem Studiengang steht die Idee, künstlerische, pädagogische und therapeutische Studieninhalte zu verbinden. Die Studierenden können so ihre künstlerisch-musischen Fähigkeiten ausbilden, entwickeln und auf der Bühne präsentieren. Während des Studiums spielt auch Forschung eine entscheidende Rolle. Die Studierenden forschen aber nicht nur, um ihr Wissen zu erweitern, sondern auch, um Fähigkeiten zu gewinnen und zu vertiefen.

Der Studiengang ist auf vier Jahre ausgelegt und sehr praxisnah sowie projektbezogen konzipiert. Insgesamt entsteht eine berufliche Basis, aufgrund deren selbstständige und unternehmerische Musiker einen lebendigen Umgang mit Musik leben, anleiten und lehren können.

Hamburg-Wilhelmsburg

Interkulturelle Waldorfpädagogik

Konzept für ganzheitliche Integration und Inklusion

Der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg an der Süderelbe ist über die letzten 150 Jahre von vielen Einwanderern unterschiedlichster Herkunft bevölkert worden. Heute haben knapp 80 % der dort lebenden Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Den Einwanderern und deren Kindern fällt es häufig schwer, Fuß zu fassen. Die Folgen sind Arbeitslosigkeit, Isolation und mangelnde Perspektiven. Um diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken, sind insbesondere im Bildungssystem neue pädagogische Konzepte für die Integration der Migrantenkinder gefragt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2008 der „Verein zur Förderung Interkultureller Waldorfpädagogik in Hamburg e.V.“ ins Leben gerufen. In der Folge kam es im Jahr 2009 in Hamburg-Wilhelmsburg zu der Gründung eines Waldorfkindergartens, der sich aufgrund regen Zulaufs bereits auf mehrere Standorte ausweiten konnte.

In der Waldorfpädagogik steht ein ganzheitliches Bild des Menschen und seiner Entwicklung im Vordergrund. Das zentrale Ziel ist es dabei, individuell auf Kinder einzugehen. Mit Gründung der ersten Waldorfschule im Jahr 1919 wurde zudem das Prinzip der Gesamtschule begründet: Junge Menschen werden unabhängig von sozialer Herkunft, Begabung und Berufsvorstellungen gemeinsam gefördert. Dadurch sind in der Waldorfpädagogik viele Methoden angelegt, die es in besonderer Weise möglich machen, Kinder, die aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verhältnissen stammen, zu fördern.

Wegen des großen Erfolges der Waldorfkindergärten ist nun auch der Aufbau einer Waldorfschule in Wilhelmsburg angestoßen worden. Auf Initiative der Stadt hat sich die einmalige Chance ergeben, Elemente aus der Waldorfpädagogik in das Konzept einer bestehenden staatlichen Grundschule einzubinden. In diesem deutschlandweit einmaligen Projekt reicht man sich auf pädagogisch-organisatorischer Ebene die Hände, wodurch sich eine umfassende Voraussetzung für interkulturelle Bildungsarbeit ergibt.

Durch das Schulprojekt wird ein Ort des Lernens und Erfahrens geschaffen, der für alle Kinder und Jugendlichen des Stadtteils offen ist und individuelle Förderungsmöglichkeiten bietet.

Die Schule wird im Sommer 2014 ihren Betrieb aufnehmen.



Mehr Informationen
www.waldorfwilhelmsburg.de



Ansprechpartner und Geschäftszeiten

der Gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg e. V.

Karin Loeding
040 55619881
gts@treuhandstelle-hh.de

Bürozeiten:
montags, dienstags und donnerstags
von 9 bis 13 Uhr

Matthias Zaiser
040 55619893
m.zaiser@treuhandstelle-hh.de

Bürozeiten:
dienstags und donnerstags
von 9 bis 17 Uhr